

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 19 (1948)

Heft: 10

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen:

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich
VAB Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Bern
AVBB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt
Regionalverband Schaffhausen / Thurgau

Mitarbeiter: Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich

Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

Redaktion: Fr. Regina Wiedmer, Bern,
Terrassenweg 12, Tel. (031) 2 33 93

Druck u. Administration: A. Stutz & Co.
Wädenswil, Tel. (051) 95 68 37
Postcheck-Konto VIII 3204

Abonnementspreis: Pro Jahr Fr. 7.—
Ausland Fr. 10.—

Oktober 1948

No. 10

Laufende No. 200

19. Jahrgang

Erscheint monatlich

Inseraten-Annahme: **Louis Lorenz, Zürich** Postfach Zürich 22 Tel. (051) 27 23 65

Stellenanzeigen nur an A. Stutz & Co., Wädenswil

Das Fest und der Krach

Hauseltern wissen, wie nahe Fest und Krach beieinander sind und schütteln daher nicht zum vornherein den Kopf über diese Ueberschrift. Vielleicht lesen sie ganz gerne etwas über die Erfahrungen der andern in diesem doch so wichtigen Kapitel der Heimführung.

Das Fest ist ja doch der stärkste Ausdruck der Gemeinschaftsgesinnung — und zugleich ihr Examen. Es kann gerade in der Anstalt, die eine eigentliche Schicksalsgemeinschaft ist, sehr gut gefeiert werden. Wer miteinander schafft, ja miteinander krampft an inneren und äusseren Nöten, wer mit den andern vom Herrgott in den gleichen Topf geworfen ist und mit ihnen notgedrungen zu einem schmackhaften Eintopfgericht werden muss, der kann auch mit diesen Mitmenschen feiern, besser, intensiver, begründeter als mit fremden Menschen zusammen. Darin ist das Anstaltsfest immer etwas Ergreifendes. Es soll aber auch immer gewissenhaft vorbereitet werden. Um des Zieles willen zuerst, um der Vorbereitung willen sodann. Denn für eine sinnvolle Freizeitgestaltung gibt es kaum etwas Schöneres als eine Festvorbereitung. Da ist Zug in der Sache; keiner muss untätig sein, und jeder kann geben, was ihn auszeichnet. Wir sollten aber etwas Weniges über die Technik der Festvorbereitung wissen. Eine solche braucht Fantasie. Diese ist aber die am schwächsten vertretene Gabe unter der Menschheit. Anforderungen an die Fantasie der andern stellen ist daher immer gefährlich. Ja sogar sehr gefährlich. Denn merkwürdigerweise verträgt es kein Mensch, wenn seine Fantasielosigkeit offenbar wird. Wer diese Schwäche bei ihm entdeckt hat, wird sofort sein Feind. Wer ein Fest haben will, muss wissen,

dass er alles einigermaßen wichtige, also alles, was den Stil des Festes ausmacht, selbst so vorbereiten muss, dass es hier keine Zweifel mehr geben kann. Erst wenn er jedem einzelnen, jedem Zögling und jedem Mitarbeiter seine Aufgabe genau umschreiben kann, ja in der Lage ist, ihnen die Hilfsmittel schon griffbereit hinzulegen, erst dann soll er die andern zur Mitarbeit heranzurufen. Dann wird er aber auch freudige Mitarbeit sehen, besonders wenn es ihm gelingt, die Entscheidung über Nebensächlichkeiten, wie etwa den Tischschmuck oder die Möblierung eines Bühnenstücks oder die Farbe zur Bemalung einer Kulisse oder die Kostümierung einer lustigen Figur oder ähnliches dem einzelnen zu überlassen, ähnlich wie die alten Münsterbaumeister ihren Gesellen Freiheit liessen in der Ausgestaltung eines Wasserspeiers oder einer Fensterrosette, weil sie sicher waren, dass sie stilrein würde.

Wenn unsere eigene Fantasie Löcher hat, dann dürfen wir ja nicht denken, wir könnten etwa in einer gemeinsamen Sitzung von anderen Anregungen holen. Eine solche öffentliche Aufforderung an den Mitmenschen hat 98% schweren Misserfolg. Höchstens gelingt es im Privatgespräch, und auch da braucht es Vorsicht.

Zur erfolgreichen Festvorbereitung braucht es ferner die Kenntnisse eines gewissen Naturgesetzes, über die Entstehung von Streit. Wir müssen lernen, hier etwas maschinemässig zu denken. Die Festvorbereitung ist immer eine Zeit mit hohen Tourenzahlen. Da laufen alle Lager heiss, wenn sie nicht ganz sorgfältig geschmiert werden. Bekanntlich ist die Küche das beste Schmierölreservoir. Sie soll also